

Zum Interview mit

Dr. Lorenzo von Fersen (Artenschutzbeauftragter des Nürnberger Tiergartens) unter dem Titel „*Unseren Delfinen geht es gut!*“ in der Abendzeitung vom 07.03.2009 geführt von Frau Susanne Will

**Die Wahrheit ist:**

**Von ca. 45 Delfinen sind 32 eines frühzeitigen, unnatürlichen Todes gestorben. Infektionen und Herzversagen waren die häufigsten Ursachen. In 37 Jahren Zucht gab es ca. 21 Geburten. Nur 5 Tiere konnten aufgezogen werden, wovon eines 1999 mit knapp 6 Jahren an Herz-Kreislaufversagen starb.**



**TIERRECHTE** MENSCHEN FÜR  
NÜRNBERG E.V.

**Wildfänge**

Zum Thema Einkauf von Wildfängen sagt **Dr. von Fersen**:  
„Wir werden keine Aufträge erteilen, damit Tiere für uns gefangen werden. Dass man etwas Gegenteiliges mit dem Nürnberger Tiergarten in Verbindung bringt, ist eine Sauerei.“

Starke Worte, dazu **Dr. Karsten Brensing (Meeresbiologe bei der Whale and Dolphin Conservation Society)**:

„Herr Dr. Dag Encke (*Anmerkung: Direktor des Tiergartens*) hat sich mir gegenüber, im Rahmen eines Streitgesprächs, welches von den Nürnberger Nachrichten gemeinsam mit Herrn von Fersen veranstaltet wurde, wie folgt geäußert: *Wir sind Mitglied des EEP (Europäisches Zuchtprogramm). Wenn wir Wildfänge bekommen, nehmen wir diese legalen Tiere auf, solange sie in die Gruppe passen.*

***Dies bedeutet, dass jederzeit aktuelle Wildfänge aus dem europäischen Ausland nach Nürnberg kommen können. Dazu muss man wissen, dass die Bestandserweiterung der europäischen Delfinarien ausschließlich durch Wildfänge erreicht wurde.***

**Delfinbabys**

Zum Thema Sterben von Delfinbabys sagt **Dr. von Fersen**: „Wir wissen ja, dass in der Wildnis besonders bei Erstgebärenden die Chance, dass ein Jungtier das dritte Lebensjahr erreicht, bei etwa 50 Prozent liegt. Das heißt, wir haben es schon mit einer hohen Sterblichkeit bei vielen wildlebenden Säugetieren zu tun.“

**Fakt ist: In Nürnberg starben alle Erstgeburten!**

Dazu **Dr. Brensing**: „Die für Große Tümmler beobachtete Sterberate in der Natur wird mit 3,9 (Studien R. S. Wells and M. D. Scott sowie P. F. Olesuik, M. A. Bigg, and G. M. Ellis) angegeben; dies bedeutet, dass jährlich 3,9 von 100 Tieren sterben. Die Sterberate für die in den USA in Gefangenschaft gehaltenen Delfinen wird mit 7,0 (*Anmerkung: zitiert diverse Studien*) angegeben. Demnach ist die Lebenserwartung selbst unter vergleichsweise relativ geregelten Haltungsbedingungen wie denen in den USA geringer als im Freiland. In Europa dürfte die Situation noch drastischer sein. Darüber hinaus ist Nürnberg kein Einzelfall bei der Jungtiersterblichkeit, so stehen im Jahrbuch der EZEA, dem Dachverband aller Zoos in Europa, folgende Sätze: Die Jungtiersterblichkeit ist ein großes Problem, da die in Gefangenschaft gehaltene Delfinpopulation sich nicht selbst erhält. Trotz intensiver pathologischer Untersuchungen konnte das Problem bisher nicht gelöst werden. Als Mitautor ist Herr Dr. Helmut Mägdefrau, Nürnberg angegeben.“

**Tierrechtler**

**Dr. von Fersen** zum Thema Tierrechtler: „Ich sehe das als **Teil der Folklore**. Die Weltpolitik muss auch mit **islamischen Fundamentalisten** leben. Das sind keine Tierschützer, sondern Tierrechtler, die von Tieren und ihren Bedürfnissen sehr wenig Ahnung haben.“

**Diese Äußerung sagt sehr viel über Dr. von Fersen aus.** Bürger, die sich gegen Massentierhaltung, Tiertransporte, Pelztierzucht – und eben auch gegen die Gefangenschaftshaltung von Delfinen einsetzen, nennt man Tierrechtler. Diese ehrenamtlich tätigen, allein ihrem Gewissen verpflichteten Menschen holen sich ihre Informationen von unabhängigen Fachleuten wie z.B. den Meeresbiologen der großen Wal- und Delfinschutzorganisationen.

## **W**ohlergehen der Delfine

Zum Thema Wohlergehen der Delfine in Nürnberg sagt **Dr. von Fersen**:

„Das kann selbst der Laie (beurteilen). Beobachten Sie die Tiere mal zwei, drei Tage lang. Sie werden feststellen, dass es den Tieren gut geht.“

Dazu **Dr. Karsten Brensing**: Tatsächlich kann (aber) jeder Laie einen wildlebenden von einem Delfinariendelfin unterscheiden, denn die farblose, graue von Flecken und Pigmentstörungen übersäte Haut eines Delfins aus einem Delfinarium ist nicht zu verkennen. Im Übrigen ist die Tatsache einer nicht nachhaltigen Zucht ein wissenschaftliches Argument gegen eine "gute" Delfinhaltung.“

Und weiter zum Thema **Wohlergehen, Dr. von Fersen**: „Erstens: Noch niemand hat gemessen, welche Strecken Delfine schwimmen. Die Population, die bislang am gründlichsten untersucht wurde, lebt in Florida an der Westküste. Die tiefste Stelle, an der sie leben und wo sie sich zu 90 Prozent ihres Lebens aufhalten, ist vier Meter tief. Und wenn sie da schwimmen, können sie sich freuen, wenn sie einen alten Reifen finden. Das ist so monoton, mit milchigem Wasser! Und die bewegen sich nicht hunderte von Kilometer, sie leben sehr ortsverbunden. Zweitens hat das Mobilitätsverhalten etwas mit dem Nahrungsvorkommen zu tun. Delfine sind sehr ortstreu. Wenn die mal 200 Kilometer schwimmen, dann nur, weil sie nichts mehr zu fressen haben.“

Dazu **Dr. Brensing**: Eine solche Antwort gibt man als Wissenschaftler eher ungern, schließlich reicht schon eine Untersuchung und man hat sich blamiert: In einer 2006 veröffentlichten Studie wurden verschiedene gestrandete Delfine mit Satellitensendern ausgerüstet und wieder freigelassen. Der „Gulliver“ getaufte Delfin strandete vor St. Augustine und wurde ca. 200km südlich in Cape Canaveral FL wieder ausgesetzt, dann schwamm er gegen die Strömung nach Süden durch die gesamte Karibik bis nach Virgin Islands. Diese Reise führte ihn durch 5000m tiefes Wasser und dauerte 47 Tage. Dabei legte er ca. 90km pro Tag zurück. Weder dieses Beispiel noch diese Studie ist ein Einzelfall.

Der Flachwasserbereich im Golf von Mexiko, auf den hier angespielt wird, ist nicht 4 sondern ca. 40m tief und ist in der Tat die Heimat einer recht ortstremen und gut untersuchten Delfinpopulation, die auch oft in 4 Meter tiefem Wasser beobachtet wird. Einer der Forscher aus diesem Gebiet hat aber auch andere Delfine der gleichen Art erforscht und beobachtet, dass die über 450m tief tauchen. *(Dazu führt Dr. Brensing mehrere Studien auf.)*

## **U**nsachlichkeit

Die Interviewerin, Frau Susanne Will, ließ uns in einem Schreiben wissen, dass Journalisten bei kontroversen Themen nur die Sachlichkeit bleibt, die sie den Kritikern abspricht. Frau Wills überaus wohlwollend geführtes Interview ist eine Aneinanderreihung von Unsachlichkeiten. Sie hat bei den verschleiernenden oder unwahren Aussagen Dr. von Fersens nicht ein einziges Mal nachgehakt, nicht einmal als er Tierrechtler mit Folklore und islamischen Fundamentalisten in Verbindung brachte.

**Bitte lesen Sie das gesamte Interview sowie die Antwort Dr. Karsten Brensings auf unseren Schautafeln!**